Dein Weihbischof Ansgar: Verliebt in Gott

Description

Dein Weihbischof Ansgar* ist offenbar verliebt in Gott. In seiner VerkÃ¼ndigung vom 26. September 2017 erklÃ¤rt er, dass Beten quasi eine LiebeserklÃ¤rung an Gott sei:**

*Quelle: Youtube / domradio.de**/***

#wenigerglauben

Verliebt in Gott?

ZunÃ¤chst mutet es immer seltsam an, wenn absichtlich zÃ¶libatÃ¤r lebende Ã¤ltere MÃ¤nner Ã¼ber Themen wie Liebe und Verliebtheit sprechen. Auch wenn die katholische Kirche meint, sich in die intimsten Angelegenheiten aller Menschen einmischen zu dÃ¼rfen, geht es diesmal aber nicht um Themen wie VerhÃ¼tung oder Sex vor der Ehe.

Sondern darum, dass das mit dem Verliebt-sein genauso auch mit einem bestimmten WÃ¼stengott funktionieren wÃ¼rde, den sich Menschen in der Bronzezeit ausgedacht hatten:

> FÃ¼r Verliebte ist es leicht zu verstehen, was Beten ist. […]

Ganz offensichtlich pflegt *dein Weihbischof Ansgar* also zu seiner persÃ¶nlichen Gottesvorstellung eine *Liebesbeziehung.* Das kann man natÃ¼rlich machen, besonders dann, wenn man meint, auf Liebesbeziehungen zu *Menschen* aus religiÃ¶sen GrÃ¼nden verzichten zu mÃ¼ssen.

> Andere, AuÃ?enstehende finden nix an diesem Typ. Aber der, der verliebt ist, findet alles an ihm.

Das scheint allerdings auch auf die Liebesbeziehung von *deinem Weihbischof Ansgar* zuzutreffen. Mit dem kleinen Unterschied, dass Gott kein „Typ“ ist. Sondern bis zum Beweis des Gegenteils nur eine menschliche Fiktion. Das scheint *deinen Weihbischof Ansgar* aber nicht weiter zu stÃ¶ren.

SchlieÃ?lich funktionieren die biochemischen VorgÃ¤nge beim Verliebt-sein auch, wenn diese Liebe

gar nicht erwidert wird. Entweder, weil das „Objekt der Begierde“ vielleicht gar nichts von der Liebe weiÃ? oder nicht wissen will. Oder weil es schlicht nicht oder nur in der Phantasie dessen existiert, der in es verliebt ist.

Es mag skurril erscheinen, wenn ein erwachsener, ansonsten vermutlich aufgeklÃ¤rt denkender Mensch im 21. Jahrhundert eine Liebesbeziehung zu einem Phantom pflegt. Nochmal: Das sei ihm natÃ¼rlich gegÃ¶nnt. Verliebt sein ist etwas sehr SchÃ¶nes. Nur: Was bewegt *deinen Weihbischof Ansgar* dazu, die Welt an seinen Fiktionen und Illusionen teilhaben zu lassen?

Das Herz liebevoll auf Gott ausrichten

t ausrichten.

#wenigerglauben

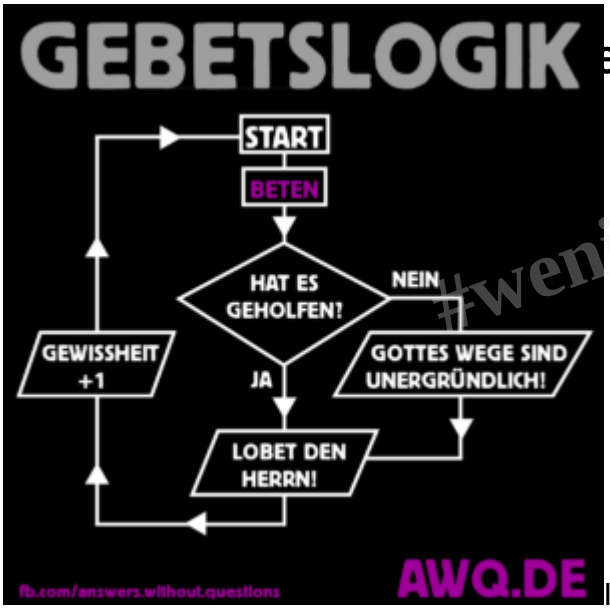
Vorab: Gebet ist: Sich einzubilden, es gÃ¤be einen Gott, auf den man das Herz liebevoll ausrichten kÃ¶nne.

Als katholischer Weihbischof meint Ansgar mit „Gott“ vermutlich den biblischen Monogott *Jahwe.* Um auf die Idee zu kommen, sein Herz ausgerechnet auf *diesen* Gott auszurichen, muss man die WorthÃ¼lse Gott so gefÃ¼llt haben, dass dabei ein liebenswerter Charakter herauskommt. Das wÃ¤re, wenn der biblische Gott mit den ihm dort zugeschriebenen Eigenschaften tatsÃ¤chlich existieren wÃ¼rde, kaum mÃ¶glich.

Nimmt man die biblischen Mythen und Legenden ernst, ist „God: The Most Unpleasant Character in All Fiction.“

Das Gottesbild im Alten Testament des von Gott geoffenbarten (wahlweise auch nur *inspirierten*) Wortes ist katastrophal, wie Heinz-Werner Kubitza in seinem Buch „Der Glaubenswahn“ ausfÃ¼hrlich aufgearbeitet hat:

- *Der Gott des Alten Testaments ist ein Problem. Denn der biblische Jahwe ist nicht der friedliebend barmherzige Vater, als den ihn die Kirchen gerne verkÃ¼nden. Stattdessen tritt er â?? fÃ¼r GlÃ¤ubige irritierend â?? immer wieder als Kriegsgott auf, als gnadenloser Rachegott und Ã¼bler AuslÃ¤nderfeind, ja sogar als MassenmÃ¶rder oder sexueller GewalttÃ¤ter. Ein Gott mit fast schon faschistoiden ZÃ¼gen. Bei seinen Expeditionen in die Untiefen des Alten Testaments und die moderne Forschungslage liefert Heinz-Werner Kubitza Antworten auf die Frage, wer diesen Gott so grausam gemacht hat. Und macht plausibel, dass die von den Kirchen wie Helden verehrten Propheten als die ersten historisch greifbaren Vertreter eines religiÃ¶sen Extremismus gelten mÃ¼ssen. Kubitza zeigt: Kirchen und GlÃ¤ubige blenden mit den dunklen Seiten ihres Gottes im Alten Testament auch die AnfÃ¤nge des religiÃ¶sen Extremismus aus. (Quelle: tectum-verlag.de)*



e Testament…!

#wenigerglauben

Im Neuen Testament wird aus dem eifersÃ¼chtigen WÃ¼sten-Berge-Kriegs-Rachegott Jahwe dann ein Gott, der nur vordergrÃ¼ndig betrachtet als lieber Gott bezeichnet werden kann. Denn lieb ist dieser Gott wenn Ã¼berhaupt nur zu denen, die bereit sind, sich ihm bedingungslos und vollstÃ¤ndig zu unterwerfen *(„Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden“)*.

Auf alle anderen wartet eine detailliert beschriebene, *zeitlich unbegrenzte* posthume Dauerbestrafung durch HÃ¶llenqualen. Also sogar nochmal eine *Steigerung* gegenÃ¼ber der Grausamkeit des Kriegsgottes aus dem Alten Testament, der seine Feinde nur einfach vernichtete. Oder sie von seinen AnhÃ¤ngern vernichten lieÃ?.

FÃ¼r Katholiken gibts noch ein Zusatzlevel: Das Fegefeuer. Hier werden Menschen nur so lange gequÃ¤lt, bis sie dann doch bereit sind, in Gott verliebt zu sein oder sich zumindest vollstÃ¤ndig von

Gott lieben zu lassen.

Christen fÃ¼hren oft an, dass Gott den Menschen seine Liebe doch dadurch gezeigt hÃ¤tte, dass er sich seinen eigenen Sohn fÃ¼r sich selbst als Menschenopfer zur Vergebung der von ihm zuvor aufgebrummten „SÃ¼nden“ temporÃ¤r zu Tode hatte foltern lassen.

Die Frage, was der angebliche Kreuzestod von Jesus tatsÃ¤chlich konkret bewirkt haben soll, liefert jedoch ein schillerndes Potpurri an unterschiedlichsten Antworten. Interessanterweise scheint hier keinerlei Konsens zu bestehen, jedenfalls soweit ich das aus zahlreichen GesprÃ¤chen mit GlÃ¤ubigen beurteilen kann. Vielleicht klÃ¤rt *dein Weihbischof Ansgar* ja mal bei Gelegenheit darÃ¼ber auf.

Verliebt in einen Gott? Theodizee tut auch diesmal weh

Wie es um die moralischen Standards des Christengottes bestellt ist, zeigt sich auch daran, dass er Allwissenheit keine weniger leid- und schmerzvolle Welt als

Entweder war Gott dazu nicht in der Lage (dann wÃ¤re er allerdings nicht allmÃ¤chtig). Oder Leid und Elend gehÃ¶ren zu seinem Allmachtsplan. Dann wÃ¤re er allerdings kaum als „allgÃ¼tig“ zu bezeichnen. Sondern eher als sadistischer Psychopath. Oder er bekommt von irdischem Leid und Elend nichts mit – dann wÃ¤re er nicht allwissend. Die LÃ¶sung ist so einfach wie einleuchtend: Ein solcher Gott existiert nicht.

Wie man es dreht und wendet: Der biblische Christengott hat nicht nur angebliche Eigenschaften, die sich logisch gegenseitig ausschlieÃ?en (Allmacht, Allwissenheit und AllgÃ¼te), sondern er kann auch nicht der „liebe Gott“ sein, den sich die meisten Christen doch so sehr wÃ¼nschen.

GÃ¶ttern hingegen scheint es vÃ¶llig einerlei zu sein, wie Menschen sich sie ausdenken, welche Eigenschaften sie ihnen zuschreiben und welche Absichten sie ihnen unterstellen.

Wie schafft man es jetzt aber, sich ausgerechnet in einen *solchen* „Typ“ zu *verlieben?* Noch dazu als Angestellter der katholischen Kirche, die HomosexualitÃ¤t ja nach wie vor als nicht GottgefÃ¤llig

ablehnt? Und deshalb auch Menschen wegen derer sexuellen Orientierung diskriminiert?

Dass Gott zumindest vom Artikel her mÃ¤nnlich ist, stÃ¶rt mÃ¤nnliche GlÃ¤ubige jedenfalls offenbar nicht. Und natÃ¼rlich ist „Liebe“ auch ein so dehnbarer Begriff, dass dann eben aus der erotisch-leidenschaftlichen Liebe von Verliebten, wie sie *dein Weihbischof Ansgar* zu Beginn seines Clips schildert eine unverfÃ¤ngliche, asexuelle Gottesliebe wird. Wie’s eben gerade am besten passt.

Aufforderung zum fehlerhaften Denken

> Wenn du durch eine wunderschÃ¶ne Landschaft spazieren gehst, wenn du die Geheimnisse der Biologie entdeckst, wenn du die Geschichte deines Lebens verstehst und hinter den Fakten auf einmal merkst, dahinter steckt ja ein liebevoller Gott, dann fÃ¤ngst du an zu staunen und zu sagen: „Hey, Gott! Du bist meine groÃ?e Liebe! Dich bewundere ich! Dich will ich besser kennen lernen!“

Hey, *mein Weihbischof Ansgar!* Wenn ich durch eine wunderschÃ¶ne Landschaft spazieren gehe, dann staune ich, was Geotektonik und Evolution hervorgebracht haben.

Und wenn ich die Geheimnisse der Biologie entdecke, dann bewundere ich die Menschen, die diese Geheimnisse aufgedeckt haben.

#weilgerglauben

Wenn ich die Geschichte meines Lebens verstehe, dann ist mir bewusst, dass dies immer nur ein vorlÃ¤ufiger Erkenntnisstand ist.

WÃ¼rde ich tatsÃ¤chlich merken, dass hinter den Fakten ein liebevoller Gott steht, dann wÃ¼rde ich lediglich Ã¼ber mich selbst staunen. Genauer: Ich wÃ¼rde an meinem Verstand und an meiner intellektuellen Redlichkeit zweifeln.

Denn nichts, keine Landschaft, keine Geheimnisse der Biologie und auch nicht eine menschliche Biographie lassen sich redlicherweise mit Ã¼bernatÃ¼rlichen GÃ¶tterwesen in einen ursÃ¤chlichen Zusammenhang bringen.

Confirmation bias ft. *non sequitur*

Was *dein Weihbischof Ansgar* hier wortreich schildert, ist in Wirklichkeit eine Beschreibung des so genannten, altbekannten BestÃ¤tigungsfehlers (confirmation bias):

- *Ein BestÃ¤tigungsfehler (engl. confirmation bias) ist in der Kognitionspsychologie die Neigung, Informationen so auszuwÃ¤hlen, zu ermitteln und zu interpretieren, dass diese die eigenen Erwartungen erfÃ¼llen (bestÃ¤tigen). (Quelle: Wikipedia)*

Denn was wird aus dem gÃ¶ttlichen Loverboy, wenn man durch eine Landschaft spaziert, die gerade von einem Wirbelsturm, Tsunami, Erdbeben oder Vulkanausbruch in Schutt und Asche gelegt wurde? Wenn die biologischen Geheimnisse hinter Seuchen und Epedemien eben noch nicht entdeckt werden konnten? Wenn du die Geschichte deines Lebens zwar verstehst, diese Geschichte aber ein einziges Trauerspiel voller Not, Leid und Elend ist? Und zwar alles vÃ¶llig unabhÃ¤ngig davon, ob du den hier

behaupteten Gott anerkennst oder nicht?

Trotz wunderschÃ¶ner Landschaften und allen sonstigen positiven, angenehmen Aspekten des Daseins: Die irdische Wirklichkeit sieht so gar nicht danach aus, als sei sie von einem liebevollen Gott extra genau so fÃ¼r eine bestimmte Trockennasenaffenart eingerichtet worden. Denn die Wirklichkeit ist nicht nur wunderschÃ¶n und lebenswert, sondern sie kann auch unfassbar leidvoll, ungerecht und lebensfeindlich sein.

Dies alles gilt es nach MÃ¶glichkeit auszublenden, wenn man sich in Gott *verlieben* mÃ¶chte. Denn natÃ¼rlich wird der AllmÃ¤chtige gleich viel sympathischer, wenn er ursÃ¤chlich nur fÃ¼r alles Positive verantwortlich sein darf.

…aber unsere Liebe nicht

Verliebt in Gott. Quelle: Paradies:Glaube****

#wenigerglauben

Betrachten wir den Vergleich von (menschlicher) Verliebtheit mit der Liebe zu Gott, dann erkenne ich hier tatsÃ¤chlich Parallelen. In der Phase der ersten Verliebtheit neigen Menschen dazu, den Partner oder die Partnerin zu Ã¼berhÃ¶hen. Negative Eigenschaften werden ausgeblendet, die Wahrnehmung der positiven (Schokoladen-)Seiten ist verstÃ¤rkt. Nicht umsonst sagt man der Liebe nach, sie mache *blind*.

Erst im Lauf der Zeit „normalisiert“ sich diese Wahrnehmung Ã¼blicherweise wieder. Dazu kommt, dass sich Menschen ein Leben lang ja auch verÃ¤ndern kÃ¶nnen.

Wer einen Gott lieben mÃ¶chte, muss dafÃ¼r sorgen, dass die Phase der Verliebtheit nicht endet.

Denn GÃ¶tter „existieren“ nur so lange, wie sie noch jemand als existent anerkennt.

Und genau das ist der Knackpunkt, wenn dein Weihbischof Ansgar das Bild von der menschlichen Liebe auf seine Vorstellung von Liebe zu Gott zu Ã¼bertragen versucht.

Denn sobald man feststellt, dass hinter den Fakten eben kein Gott und schon gar kein liebevoller Gott steckt, sobald sich also Wahrnehmung und Denken wieder von *Verliebt-irrational-vernebelt* auf *realistisch-rational* umstellen, bleibt von der zunÃ¤chst vielleicht irgendwie als hoffnungsvoll empfundenen Illusion nichts mehr Ã¼brig.

Und wer ehrlicherweise anerkennt, dass die Welt eben *nicht* wie die gelungene SchÃ¶pfung eines

liebevollen allmÃ¤chtigen Gottes aussieht, der kann einen solchen Gott konsequenterweise schon deshalb nicht lÃ¤nger fÃ¼r wahr halten.

Deshalb muss ein GlÃ¤ubiger wie *dein Weihbischof Ansgar* peinlich genau darauf achten, niemals die religiÃ¶se rosa Brille abzulegen. Denn anders als in menschlichen Beziehungen, wo man gemeinsam an eben dieser arbeiten kann, ist man bei der Beziehung zu Gott letztlich vÃ¶llig auf sich allein gestellt. Sobald man aufhÃ¶rt, sich diese Liebe einzubilden, endet die eingebildete und ausschlieÃ?lich einseitige, gÃ¶ttliche Liebesbeziehung. Und damit auch die Blindheit fÃ¼r die Wirklichkeit, die Voraussetzung fÃ¼r die Liebe zu Phantasiewesen erfordert.

Selbst-Ent-TÃ¤uschung

Diese Ent-TÃ¤uschung mag zunÃ¤chst unangenehm oder sogar nur sehr schwer zu ertragen sein. So Ã¤hnlich, wie wenn der 16jÃ¤hrige Teenie irgendwann doch einsieht, dass ihr Boygroup-Star, in den sie *unsterblich* verliebt war, doch nichts von ihr wissen will. Unterschied: Den Star gibts tatsÃ¤chlich.

Aber ist nicht ein wirklichkeitskompatibles Weltbild einer eingebildeten LiebesaffÃ¤re mit einem Ã¼bernatÃ¼rlichen Wesen mit mehr als fragwÃ¼rdigem Charakter vorzuziehen? Am SchÃ¶nen und Guten kann man sich jedenfalls genauso erfreuen, wenn man nicht in GÃ¶tter verliebt ist.

Und das Beste: Auch wenn sich der biblische Gott selbst als **Ã¤uÃ?erst eifersÃ¼chtig** bezeichnet: Es spielt keine Rolle. GÃ¶tter sind nicht nachtragend. Man kann die Verliebtheit in GÃ¶tter, anders als in der irdischen Wirklichkeit, jederzeit folgenlos beenden, also ohne einen Rosenkrieg befÃ¼rchten zu mÃ¼ssen.

***Der Videoclip und die als Zitat gekennzeichneten Abschnitte stammen aus dem eingangs genannten und verlinkten Videoclip auf Youtube, verÃ¶ffentlicht am 26.9.2017 von domradio.de.**
****Wir haben keinen materiellen Nutzen von verlinkten oder eingebetteten Inhalten oder von Buchtipps.**
*****NatÃ¼rlich duze ich mir nicht persÃ¶nlich bekannte Menschen wie Herrn Ansgar Puff nicht; da er mich aber als „Dein Weihbischof Ansgar“ anspricht gehe ich davon aus, dass dies in Ordnung geht.**
******Quelle: Youtube, Screenshot aus dem Trailer zu: Paradies Glaube von Ulrich Seidl (2012)**

Category

1. FundstÃ¼cke

Tags

1. ansgar
2. BestÃ¤tigungsfehler
3. gott
4. liebe
5. Puff
6. RealitiÃ¤tsflucht

7. Verliebtheit
8. weihbischof

Date Created
27.09.2017

#wenigerglauben